

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger
Von der



Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Nr. 98.

Erscheint wöchentl. 3mal: Dienstag, Donnerstags und Samstag und kostet in Altensteig 90 Pf. im Bezirk 90 Pf. außerhals 1 M. das Quartal.

Dienstag den 23. August

Einrückungspreis der 1. Spalte, Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 Pf. bei mehrmaliger je 8 Pf., auswärts je 8 Pf.

1892.

Amtliches.

Uebertragen wurde die ewangel. Stadtpfarrei Neubulach dem Pfarrer Riede in Altheim, Del. Altm.

Gestorben: Geheimrat Dr. v. Wohl, Stuttgart; Architekt Haag, Stuttgart.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 21. Aug. Der am Freitag vormittag um 11 Uhr in Warth ausgebrochene Brand hat leider eine noch größere Ausdehnung angenommen, als in letzter Nr. d. Bl. gemeldet worden ist, denn es sind 6 Wohnhäuser mit Scheuern, 3 einzelne Scheuern und 1 größerer Schopf abgebrannt. 9 Familien wurden obdachlos und zwar: Schneider Rentzler, Andreas Werner, Witwe Knapp, Joh. Gg. Kohler, Straßenwärter Burkhard, Gotthold Stodinger, J. Fr. Rothfuß, Schäfer Boß und Witwe Großmann, zusammen ungefähr 40 Personen. Das Feuer kam in dem Schopfe des Hrn. Schultheiß Großmann zum Ausbruch und teilte sich, geschürt und getrieben durch den herrschenden Ostwind, rasch den Nachbargebäuden mit, so daß in unglaublich kurzer Zeit eine ganze Häuserreihe in Flammen stand. Die gefüllten Scheuern gaben dem verheerenden Elemente reichliche Nahrung und bei der Gluthitze und dem vorhandenen Wassermangel war an eine Rettung der brennenden Gebäude nicht zu denken, vielmehr mußten die rasch herbeigeeilten Feuerwehren sich darauf beschränken, ein weiteres Umsichgreifen zu verhindern, was denn auch mit großer Anstrengung gelang. Sehr in Gefahr stand das dem gewaltigen Feuerherde gegenüberstehende Gasthaus zum Adler und einige Bauernhäuser. Bei 2 Häusern, die wiederholt zu brennen begannen, konnte das Feuer jedesmal gelöscht werden. Zur Hilfeleistung waren die Feuerwehren von Altensteig, Berned, Ebershard, Ebhausen und Wenden erschienen. Hervorgehoben zu werden verdient und zu ihrer Ehre sei es gesagt, daß die Wasserträgerinnen einen unermüdblichen Fleiß entwickelt haben. Manche Einwohner haben sich auch durch Spendung von Erfrischungen dankbare Anerkennung erworben. Die Abgebrannten sind bis auf 2 versichert, die meisten beklagen den Verlust des größten Teils ihrer Habe, insbesondere die schönen erst eingeheimsten Halmfrüchte und die heuer so wertvollen Heustöße. Ueber die Entstehungsurache des Brandes ist zuverlässiges noch nicht ermittelt. Leider sind bei demselben auch zwei Unfälle vorgekommen: die Frau Schultheiß verbrannte sich ihre Arme ziemlich schwer und eine Frau von Berned wurde von einem vom Fuhrwagen herabfallenden Wasserfaß getroffen und zu Boden geschleudert; sie wurde ins Pfarrhaus getragen, wo ihr sorgfältige Wariung zuteil wurde. Eine schwere Verletzung war erfreulicherweise nicht festzustellen. In jedes der abgebrannten Wohnhäuser war schon eine Leitung der wirklich im Bau begriffenen Wasserleitung gerichtet und es ist ein verhängnisvolles Schicksal, daß noch kurz vor deren Eröffnung (die Herstellung sollte am 15. September beendet sein) die verheerende Katastrophe sich einstellte. Noch am Freitag und namentlich heute Sonntag erschienen ganze Scharen Einwohner benachbarter Orte um den Brandplatz einer Besichtigung zu unterziehen. Für mit Glücksgütern gesegnete Mitmenschen bietet sich Gelegenheit zur Spende milder Gaben für die bedürftigen Abgebrannten. Die Exp. d. Bl. ist zur Entgegennahme gerne bereit.

* Altensteig, 22. August. Dank der günstigen Witterung erkreute sich das Bezirk 8.

Kriegerfest des oberen Nagoldgaaes, welches gestern in Ebhausen abgehalten wurde, eines sehr zahlreichen Besuches. Kurz nach 2 Uhr (nach Eintreffen des Altensteiger Zugs, welcher mit Passagieren ganz vollgepfropft war), ordnete sich der Festzug vor dem Gasthaus zur Krone und es gingen im Zuge der Kriegerverein von Altensteig, Egenhausen, Spielberg, Walddorf, der Veteranen-Verein Ebhausen und eine Deputation von Berned. Unter Vorantritt der Musik zog man zum Festplatz, wozu ein schattiger Obstbaumgarten in der Nähe des Ortes gewählt worden war. Von der mit Tannenreis geschmückten Tribüne hielt zunächst der Vorstand des Veteranenvereins Ebhausen eine kurze Begrüßungsansprache, an deren Schluß er dem hohen Protektor des württembergischen Kriegerbundes, Sr. Majestät König Wilhelm II., ein dreifaches Hoch ausbrachte. Darauf wurde von ihm Hrn. Schullehrer Beutel das Wort zur Festrede erteilt. Derselbe hieß zuerst die erschienenen Gäste mit einem schwäbischen „Grüß Gott“ ebenfalls aufs herzlichste willkommen. Redner führte dann aus, wie die fast allerorten freiwillig ins Leben getretenen Krieger- u. Veteranenvereine in engem Zusammenhang mit dem großen Kriege von 1870/71 stehen; ihre mit Ehren im Felde begründete mit Blut besiegelte Kameradschaft im Frieden zu pflegen und in Nothfällen praktische Hilfeleistung zu üben, sei ihre Hauptaufgabe. Nächstem sei ihr Bestreben auf die Pflege der Vaterlandsliebe gerichtet, es seien patriotische Vereine und vorbildliche Denkmale für die jüngeren berufenen Waffenträger. Wenn je ein weltliches Fest Berechtigung habe, so sei es ein Kriegerfest. Diese Feste hätten auch die Sympathie des Volkes für sich, das beweise die jeweilige zahlreiche Beteiligung der Bevölkerung an denselben. Es würde zu weit führen, wollten wir auf alle Einzelheiten der formvollendeten Rede eingehen; wir beschränken uns darauf zu betonen, daß sie die beifälligste Aufnahme fand. Unter dem Schatten der mit Früchten reich behangenen Obstbäume entwickelte sich ein gemütliches Beisammensein und die Klänge der Musikpelle belebten dasselbe aufs angenehmste. Nur zu bald verstrichen die wenigen, dem Alltagsleben eine Abwechslung bietenden frohen Stunden und nur zu bald mußte man sich wieder zur Heimkehr anschicken. Viele Häuser des Ortes waren mit Kränzen und Fahnen festlich decoriert, was beifällig begrüßt wurde. Die Festerlichkeit nahm einen würdigen Verlauf und sie wird jedem Teilnehmer eine bleibende Erinnerung hinterlassen. Noch sei erwähnt, daß an Sr. Majestät den König von der Delegiertenversammlung ein Begrüßungstelegramm abgesandt wurde.

* Altensteig, 22. Aug. Auf die Reihe glühendheißer Tage stellte sich endlich gestern abend wieder ein Gewitter ein, das sich nach eingetretener Dunkelheit mit außerordentlicher Heftigkeit entlud. Blitz auf Blitz durchzuckte die Luft, und der Donner rollte fast unaufhörlich gewaltig. Das ganze Firmament glück einem Feuermeer. Dabei strömte ein wolkenbruchartiger Regen hernieder, in den Straßen schwoh das Wasser zu Bächen an und drang in niedrig gelegene Häuser ein. Wäre der Boden locker, und nicht so ausgetrocknet gewesen, so wäre zweifelsohne den Aeckern vieler Humus entführt worden, so aber entstand kein nennenswerter Schaden, vielmehr war der Regen ein wahres Glück, denn manche Pflanze war dem Absterben nahe und bekam wieder das

erquickende belebende Raß gespendet. Leider hat jedoch der Blitz wieder Brand entfacht, und zwar in Grömbach (s. u.) zum zweitenmal seit 3 Wochen. Auch in der Richtung gegen Pfalzgrafenweiler wurde ein Brand beobachtet, bis zur Stunde liegt uns aber hierüber noch kein Bericht vor. Stobhbottschaften wird man wohl aller Wahrscheinlichkeit nach in den nächsten Tage viele zu lesen bekommen.

§ Grömbach, 22. Aug. Schon wieder wurde unser Ort durch ein Brandunglück erschreckt. Bei dem fürchterlichen Gewitter, das gestern abend über unsere Gegend hinwegzog, schlug der Blitz in das Wohn- und Dekonomiegebäude des Schreinermeisters Fr. Klent. In kurzer Zeit stand das ganze Gebäude in hellen Flammen; doch gelang es der umsichtigen Thätigkeit der Feuerwehren von hier, Wörnersberg und Garrweiler, dem Umsichgreifen des Feuers zu wehren. Außer dem entzündeten Gebäude brannte nichts nieder. Der verursachte Schaden ist aber bedeutend: Große Vorräte an Frucht, Futter, Mobilien, insbesondere ein großes Quantum Bretter verbrannten; auch ein Schwein erstickte, sowie sämtliche Hennen. Der vom Unglück Betroffene ist zwar versichert aber ungenügend. (Nachschrift: Ein weiterer Blitzstrahl traf einen etwa 300 Schritten von der Brandstätte entfernten schönen Nußbaum und spaltete ihn.)

-r. Bei Wildbad wurde ein 34 Jahre alter Arbeiter, Vater von 4 Kindern, beim Graben einer Wasserleitung in einem tieferen Schacht verschüttet von einer Menge roten Sandes. Man konnte dem Verunglückten nicht sofort Hilfe bringen und als er endlich befreit worden war, waren seine letzten Worte „Grüß noch meine Frau und Kinder!“ Dann gab er seinen Geist auf.

— Dem „Schw. Boten“ wird aus Stuttgart geschrieben: Nachdem nunmehr das gesamte Nagoldthal von einer Eisenbahn durchzogen ist, sind, wie wir vernehmen, vom Ministerium des Innern Vorkehrungen getroffen worden, welche die Beseitigung der Flößerei auf der Nagold und der Enz in administrativem Wege herbeiführen werden. Die dortige Flößerei hat der angelegenen Industrie viel Grund zu Klagen geboten; da die Wasserfracht im Durchschnitt nicht billiger ist als die Eisenbahnfracht, und da die Unterhaltung der Wasserstraßen die Staatskasse vielfach hohe Beträge kostete, so lag ein Grund zu längerer Beibehaltung der Flößerei, deren Abschaffung der Industrie durch Freigabe der Wasserkräfte wesentlichen Vorteil bringt, nicht vor. (Anm. d. Red. So lange die obere Nagoldthalstraße nicht ausgebaut ist, kann die Einstellung der Flößerei auf der Nagold doch wohl nicht verfügt werden; das wäre ein großer Mißgriff. Mit der Aufhebung der Flößerei wird es also noch gute Weile haben. Auf fallend ist, daß der Staat, dem doch die bestehenden Verhältnisse bekannt sein mußten, in jüngster Zeit die Wasserstuben hat neu herstellen lassen.)

* Der „Staats Anz.“ schreibt: Von Weingärtnern hört man vielfach, daß die jetzige Hitze dem Weinstock nicht gut sei. Da die Beeren noch nicht am Ende ihres Wachstums angelangt seien, so schrumpfen sie durch das verfrühte „Braten“ ein, und hienon erholen sie sich nicht mehr, auch nicht durch einen nachfolgenden Regen. Auf Trauben, die durch das Raub ganz gedeckt sind, hat die Hitze noch keinen schädlichen Einfluß, aber die freiliegenden Beeren schmoren und gehen dem Ertrag verloren. Be

trächtlich kann wohl der Schaden noch nicht sein; doch wäre nach der übermäßigen Hitze der letzten Tage ein baldiger Regen für Mensch und Thier eine von jedermann herbeigesehnte Erquickung.

* Tübingen, 18. August. Wie bekannt, brannte in der Nacht vom 10. auf 11. Juli ds. Js. der Fruchtkasten mit elf weiteren Gebäuden in Herrenberg ab. Der dadurch entstandene Gebäudeschaden beträgt über 57 000 Mark, der Mobiliarschaden weiter noch etwa 14 000 Mk. Der Verdacht, den zweifellos vorzüglich gelegten Brand gestiftet zu haben, konnte anfänglich gegen keine bestimmte Person gerichtet werden; die angestellten Ermittlungen förderten aber solch belastende Thatsachen gegen den 14 Jahre alten Schreinerlehrling Jakob Broß aus Giltstein, O. A. Nagold, welcher bei Schreiner Zipperle in Herrenberg untergebracht war, zu Tage, daß dessen Verhaftung erfolgen konnte. Nachdem Broß anfänglich ruhig und kaltblütig jede Schuld geleugnet hatte, wurde er zur Führung der Voruntersuchung nach Tübingen geschickt, wo er sodann das Geständnis der That ablegte. Als Beweggrund seiner Handlung bezeichnete Broß heftiges Heimweh und Abneigung gegen das ihm bestimmte Schreinerhandwerk. In der heutigen Sitzung der Ferienkammer wurde derselbe wegen des ihm zur Last fallenden Verbrechens zu der Gefängnisstrafe von 2 Jahren und 6 Mon. verurteilt.

* Tübingen, 19. Aug. Die Nachricht, daß 2 Soldaten infolge der Hitze am 17. ds. gestorben seien, ist unwahr. Die in das Garnisonlazaret aufgenommenen 5 Mann sind bereits wieder hergestellt.

* Reutlingen, 18. Aug. Der seit letzten Freitag mit zur Lohnzahlung bestimmten 2400 Mk. von hier flüchtige Ausläufer Albert Bösch ist bis jetzt noch nicht beigebracht worden. Derselbe hat, wie man hört, auch noch sonstige Wertgegenstände von einem seiner Prinzipale, sowie dessen Revolver mit dazu gehörender Munition mitgehen lassen. Ein von der hiesigen Polizei zur Fahndung auf die Ab in Zivilkleidung entwandter Schutzmann hatte das Mißgeschick, da das Signalement, ein roter Schnurrbart, auch auf ihn paßte, von einem dortigen Polizisten als der vermutete Durchbrenner verhaftet zu werden, bis es ihm gelang, sich seinem Kollegen gegenüber ebenfalls als ein Diener der Gerechtigkeit auszuweisen.

* Ludwigsburg, 18. Aug. Infolge einer Anregung von Seiten des Generalkommandos des 8. Armeekorps wurde von den bürgerl. Kollegien der Bau einer Zuschauertribüne für die Kaiserparade am 20. Sept. übernommen. Die Tribüne soll 6500 nummerierte Sitzplätze fassen und wird daher in der Größe derjenigen gleichen, welche die Stadt Cannstatt im Jahre 1889 für die Parade beim Königsjubiläum erstellt hat.

* Schorndorf, 18. August. Als in der vorigen Woche in Grumbach ein Wanderlager eröffnet wurde, haben die dortigen Kaufleute

sofort beschloffen, gegen dieses Wanderlager besondere Maßregeln zu ergreifen. Sie ließen vor dem Hause, in welchem der Verkauf der Waren des Wanderlagers stattfand, einige Marktstände aufschlagen und verkauften in denselben ihre dahin gebrachten Waren. Durch dieses Verfahren verminderte sich der Zulauf zu dem Wanderlager sehr trotz der Bekanntmachung des Wanderlagerhalters, daß er seine Waren 40% unter dem Preis abgebe. Das Vorgehen der Grumbacher Kaufleute ist originell und wird ohne Zweifel Nachahmung finden, zumal ohnedies schon durch Hausierer und Detailreisende dem Kaufmann auf dem Lande eine empfindliche Konkurrenz entstanden ist.

* Ulm, 20. August. Der letzten Donnerstag früh aus dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnisse entwichene Fuchthausgefangene Klein hat sich laut einer heute Mittag 1 Uhr bei der hiesigen Staatsanwaltschaft eingelaufenen telegr. Meldung heute früh in Nördlingen dem dortigen Gerichte gestellt. K., welcher ohne jede Bar-mittel hier ausgebrochen ist, wird heute Abend um 7 Uhr von Aalen her eingeliefert werden.

(Verschiedenes.) In Cannstatt haben die Bäcker einen allgemeinen Protabschlag eintreten lassen, der je 2 Pfg. per Kilo beim weißen und halbweißen und 3 Pfg. per 1 1/2 Kilo beim schwarzen Brot beträgt. — In Gningen u. A. wurde ein 15jähr. Knabe von seinem Vater wegen eines geringfügigen Anlasses derart mißhandelt, daß er nach einigen Tagen starb. Gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet. — Beim Turnelbau zwischen Laußen und Kirchheim wurde ein italienischer Arbeiter so schwer verletzt, daß er noch während der Verbringung ins Krankenhaus starb. — In Unter-Eisingen feierte am 16. Aug. Pfarrer Hartmann mit seiner Gattin die goldene Hochzeit. — Der Fuhrmann Gg. Beck in Ehingen geriet unter seinen mit Holz beladenen Wagen, wobei ihm die Räder über die Brust gingen, so daß er nach kurzer Zeit starb. — In Jagstheim wurde am späten Abend in das Schlafzimmer ehrbarer Bürgerleute ein scharfer Schuß abgefeuert; die Kugel ging dicht am Kopfe des im Bett liegenden Mannes vorbei. Gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet. — In Ehingen stürzte am Donnerstag auf dem Felde der 22jähr. Sohn des Bauern Leicht neben seinen Eltern vom Hirschlag getroffen zu Boden und war sofort tot. — Nach einer neueren Mitteilung des „Oberschwäb. Anzeigers“ beträgt der Gesamtverlust bei der Spar- und Vorschußbank in Ravensburg 330 000 Mk. — In Stuttgart haben am Freitag die ersten Versuche mit dem elektrischen Betrieb der Straßenbahn stattgefunden. — In Marbach ist ein 5jähr. Mädchen, das im Neckar baden wollte, ertrunken. An der gleichen Stelle ist abends ein dortselbst einquartierter Dragoner ertrunken. — In Fekenhausen ist das Armenhaus und der daran angebaute Farenstall abgebrannt. — Am Sonntag wurde in

Horb die mit einem Aufwand von etwa 17 000 Mk. erbaute prachtvolle Turnhalle mit Steigturm feierlich eröffnet.

* Dill-Weikenstein bei Pforzheim, 17. Aug. In dem zur Gemeinde gehörigen Scheuerbergwald wurden circa 4000 Quadratmeter Holzbestand durch Feuer zerstört. Es wird böswillige Brandstiftung vermutet.

* Karlsruhe, 20. August. Bei Gefechtsübungen der Infanterie der Karlsruher und Durlacher Garnisonen ist infolge Hirschlags eine große Anzahl Soldaten gefallen. Man verzeichnet 4 Todesfälle und viele Schwerkranke.

* Karlsruhe, 20. Aug. In Hüfingen bei Rülhausen sind 11 Personen an Cholera nostras erkrankt, vier Kinder, ein Erwachsener gestorben.

* Mannheim, 19. August. Hier kamen zwei Fälle von Cholera nostras vor. Einer der Erkrankten befindet sich auf dem Wege der Besserung. — Infolge der Hitze sterben viele Kinder.

* Mannheim, 18. August. Die hiesige Post ist das Opfer eines großartigen Schwindlers geworden. Mit großer Frechheit trat der Gauner an den Posthalter und verlangte die Postfächer für eine hiesige bekannte Schuhfirma. Der Schalterbeamte, der keinen Argwohn hegte, übergab demselben Postanweisungen im Gesamtbetrag von 1000 Mk., welche der Schwindler sofort mit Empfangsbcheinigung versah und sich dann das Geld ausbezahlen ließ. Zu spät wurde man es gewahr, daß man es mit einem Schwindler zu thun hat. Von demselben, der flüchtig gegangen ist, fehlt jede Spur.

* Mainz. Eine dramatische Szene spielte sich, wie die „Mainzer Nachrichten“ melden, in der Nacht zum 16. d. in der Pionierkaserne zu Castell ab. Vier Soldaten des dort liegenden Pionierbataillons widersetzten sich einem Hauptmann und ließen sich schließlich zu Thätlichkeiten hinreißen, so daß der Offizier sich genötigt sah, den Degen zu seinem Schutz zu ziehen. Noch in der Nacht wurden die vier Soldaten in das Militärgefängnis abgeführt.

* Mainz, 18. August. Gestern nachmittag vermißte ein fremder Herr, der die Strecke Darmstadt-Mainz befahren hatte, bei dem Ankommen im Bahnhof eine Briefftasche mit etwa 1000 Mark Inhalt; zwei fremde Herren im Reisekostüm, die gebrochen deutsch sprachen, sind verdächtig, den Diebstahl verübt zu haben; auf der gleichen Strecke verlor gestern ein Reisender eine Briefftasche mit etwa 6000 Mk. Inhalt.

* Frankfurt, 20. August. Hier wird die Wasserkalamität immer größer. Heute früh liefen geringe Quantitäten ab; seitdem herrscht völliger Wassermangel. Die Hitze dauert an.

* Berlin, 16. Aug. Die Vorbereitungen für die deutsche Abteilung der Weltausstellung in Chicago machen die errealistischsten Fortschritte. Die Zahl der Anmeldungen hat sich in der letzten Zeit erheblich vermehrt, und schon heute kann man, wie die „Völn. Ztg.“ schreibt, die

Der falsche Graf. (Nachdruck verboten.)

(Kriminal-Roman von Karl Schmeling.)

(Fortsetzung.)

Bennoit und Gilbert lagen also auch auf dem harten Holze; das Geschäft des Ankettens war beendet, der Oberaufseher verließ den Saal, der Aufseher der Wache setzte sich mit seiner Tabakspfeife zurecht und blickte streng auf die Reihen der Sträflinge. Lautlose Stille herrschte.

Der Aufseher räusperte und schüttelte sich; er wiederholte dies immer schneller hinter einander, endlich entsank die Pfeife seinem Munde und sein Kopf nickte nach vorne. Bald darauf flog es wie ein Säufeln eines leichten Windes durch den Saal. In diesem Momente berührte Bennoit die Schulter seines Gefährten.

„Wende dich leise zu mir,“ flüsterte er.

Gilbert that es.

„Mache kein Geräusch!“ fuhr Bennoit fort, „und antworte mir so leise, wie ich spreche. Willst du?“

„Je nachdem!“ erwiderte Gilbert, „ich werde hören, was du mir mitzuteilen hast.“

„Was sagst du zu unserer Begegnung in dieser edlen Anstalt?“

„Nichts; ich habe bereits so viel erlebt, daß ich nichts mehr wunderbar finde.“

„Weißt du, weshalb ich hier bin?“

„Nein.“

„Nur deinetwegen.“

„Da mußt du doch wohl im Irrtum sein, guter François, unsere Wege sind schon seit lange auseinander gegangen.“

„Weniger als du glaubst — ich wiederhole dir, du trägst die Schuld daran, daß ich hier bin,“ sagte Bennoit.

„Darum hast du mir wahrscheinlich bei unserer ersten Begegnung so höhnische Blicke zugeworfen; doch ohne nähere Erklärung begreife ich nichts von deiner Beschuldigung. Aber sage mir, hast du gebeten, uns zusammen zu fetten?“

„Im Gegenteil, ich habe dich als meinen ärgsten Feind betrachtet!“

„Und du bist es?“

„So, daß ich mich freue, dich hier zu sehen.“

„Du mußt dich sehr verändert haben, mein Freund!“

„Du wohl nicht?“

„Freilich, ich auch.“

„Lebt dein Vater noch?“

„Ich glaube wohl.“

„Dann weiß er auch, daß du hier bist?“

„Das ist wahrscheinlich.“

„O, das ist Balsam für mein Weiden, es wird seinen Stolz demütigen, wird ihn mit Gram erfüllen.“

„Ich glaube kaum; er wird sich sogar wenig daraus machen. Du scheinst manches nicht zu kennen; ich sagte es ja, unsere Wege gingen nach verschiedenen Richtungen!“

„Ich weiß alles!“

„Das muß ich, wie gesagt, bezweifeln.“

„Wann warst du zuletzt zu Hause?“

„Wie meinst du das?“

„Nun, bei den Deinen, bei deinem Vater, deinen Eltern?“

„Das werden fünf bis sechs Jahre her sein.“

„So lange — ei!“

„Wie gesagt, es passierten damals Dinge —“

„Ich weiß, mit meiner Schwester.“

„Ganz recht, also warst du später in der Heimat wie ich.“

Zuversicht aussprechen, daß die deutsche Abtheilung, wenn auch nicht ein vollständiges, so doch jedenfalls ein sehr umfassendes Bild der deutschen Gewerthätigkeit entfallen wird.

* Berlin, 18. August. Dem Vernehmen nach wird der Reichskanzler einer Einladung des Kaisers folgend, an einem Teil der diesjährigen Kaisermanöver, insbesondere den badi-schen und württembergischen, teilnehmen.

* Berlin, 19. August. Die „Nationalztg.“ bringt die anderweitig nicht bestätigte Mitteilung, wonach der Kaiser nach der Parade in einer Ansprache an die Generale und hohen Offiziere erklärt haben soll, alle Gerüchte über die bevorstehende Einführung der zweijährigen Dienstzeit seien unbegründet. Er wolle lieber eine kleine Armee mit längerer als eine große mit kürzerer Dienstzeit.

* Berlin, 19. August. Nach Schluß des gefrigen Paradediners überreichte der Kaiser dem Reichskanzler Grafen Caprivi eine prachtvolle Kassetten mit dem prunkvoll ausgeführten Diplom der Erhebung des Reichskanzlers in den Grafenstand.

* Die nachträgliche Absage des Kaisers, der sein Erscheinen beim Festessen des 1. Garde-Dräger-Regiments zur Feier des Tages von Mars la Tour zugesagt hatte, verdient um deswillen Beachtung, weil dem Mahle die Grafen Herbert und Wilhelm Bismarck, die beide am 16. August 1870 gekämpft hatten, beigewohnt haben.

* Zu den Vorlagen, die den Reichstag in seiner bevorstehenden Session beschäftigen werden, dürfte auch ein Gesetzentwurf über die Einführung der Einheitszeit in das bürgerliche Leben gehören. Auch die Vorlage betr. die Regelung des Auswanderungswesens wird wieder an den Reichstag gelangen, während der Gesetzentwurf zur Bekämpfung der Trunksucht mindestens in der früheren Gestalt als endgültig aufgegeben zu betrachten ist. Auch das Spionagegesetz dürfte schließlich wieder an den Reichstag gelangen.

* Essen. Am 28. August wird in Essen das Denkmal enthüllt, das die 26 000 Arbeiter der Krupp'schen Werke ihrem verstorbenen Chef, dem Kommerzienrat Krupp sen., errichten und zu dem sie 70 000 Mark beigetragen haben. Das Denkmal ist über drei Meter hoch und wiegt an zwanzig Zentner. Es stellt Krupp überlebensgroß auf einem vier Meter hohen Granitblock stehend dar, leicht vorgeneigt, die Rechte gestützt auf die Mündung eines Rörfers, über welche er Mantel, Mütze und Handschuh geworfen hat. Rechts und links von ihm stehen tiefer die Figuren der Arbeit und der Humanität. Die Porträtähnlichkeit ist ausgezeichnet: bieder und human, aber auch energisch in jedem Zug und in der ganzen Haltung.

* Königsberg. In Königsberg brach am Sonntag abend im Laden eines Hauses der Schneebergerstraße ein Brand aus, der alle Treppen bis zum dritten Stockwerk erfaßte. Ein altes Ehepaar, dem der Rückzug abgeschnit-

ten war, suchte sich durch den Sprung aus dem obersten Stockwerk auf das unten in der Gasse ausgebreitete Sprungtuch zu retten. Der Mann schlug mit dem Rücken auf das Tuch, stieß mit einem Bein auf das Straßenpflaster und erlitt schwere innere und äußere Verletzungen, denen er nach wenigen Stunden erlag; die Frau brach bei dem Sprunge beide Unterschenkel und zog sich innere Verletzungen zu. Der Sohn der alten Leute befand sich, unfähig zu helfen, unter der Volksmenge auf der Straße, die den Verlauf des entsetzlichen Vorganges in größter Erregung beobachtete.

* Posen, 20. August. Das „Posener Tagblatt“ erfährt, dem Kardinal Ledochowski seien 180 000 Mk. Sperrgelder zugebilligt worden. Ledochowski überwies die Summe an Stableski.

* Bremen, 20. August. Der neue Stahlviermaste „Aphant“ von 2178 Tonnen, der sich nach Australien unterwegs befindet, ist laut „Weserzeitung“ 6 Wochen überfällig und gilt mit der ganzen Besatzung von 32 Mann für verloren.

Ausländisches.

* Wien, 18. August. Als sanitäre Maßregel gegen die Cholera werden an verschiedenen Stellen der Stadt Zelte errichtet, um etwaige Cholerafranke auf der Straße isolieren und ärztlicher Behandlung zuführen zu können.

* Aus Prag wird dem „Wiener Tagblatt“ ein tragisches Vorkommnis telegraphiert, welches eine düstere Illustration zu der oft scherzhaft gebrauchten Redensart: „Es giebt keine Kinder mehr,“ bildet. Die fünfzehnjährige, eben der Schule entwachsene Tochter des Kaffeehändlers Iler, ein bildhübsches Mädchen, knüpfte ein Liebesverhältnis mit einem gleichalterigen Jungen an. Der Vater des Mädchens machte dem Kinde Vorwürfe und untersagte demselben den weiteren Verkehr mit dem Burschen. Das Mädchen stürzte sich nun gestern nacht von dem offenen Gang des ersten Stockwerks in den gepflasterten Hofraum, wo die Unglückliche mit zerquetschten Gliedern liegen blieb. Nach halbstündigem gräßlichem Leiden verschied die jugendliche Selbstmörderin. In einem hinterlassenen Schreiben gab das Mädchen Liebesgram als Motiv der That an.

* Interlaken, 19. Aug. In Grindelwald ist bei starkem Föhn eine große Feuerbrunst ausgebrochen. Bis zum Abend wurden 80 Firste eingäschert; größtenteils sind Hotels sowie der Bahnhof und das Telegraphenbureau verbrannt. Der Schaden ist außerordentlich. Alles Mobiliar und fast alles Gepäc der zahlreichen Fremden sowie fast alle Vorräte sind vernichtet. Hilfszüge sind von Interlaken abgegangen. Eine ähnliche Vorkommnis kommt aus dem oberen Simmenthal, wo in St. Stephan bereits 30 Häuser abgebrannt und sogar Blankenburg und Weismünster bedroht sind.

* Grindelwald, 20. August. Mittags konnte der Feuerbrunst Einhalt gethan werden.

90 Firste sind abgebrannt, 400 Ortsbewohner obdachlos. Die eingäscherten Hotels beherbergten 200 Fremde, die meisten derselben bürsteten ihr ganzes Gepäc ein.

* Palermo, 18. Aug. Der Gutsbesitzer Sang'orgi in Castella Mace del Golfo wurde von zehn maskierten Bewaffneten weggeführt.

* Catania, 19. Aug. Der große Aetna-krater schleudert mit großem Getöse eine Menge Rauch und Steine bis 160 Meter fort.

* Paris, 20. August. Ein Aufstand brach im Dorfe Logron aus, wo die vom Municipalrat genehmigten Stierkämpfe durch den Polizeipräfekten verboten wurden. Als der Bürgermeister dennoch die Ausführung der Stierkämpfe bekanntmachen ließ, ließ der Präfekt die Eingangsthüren zum Kampfplatz durch Gendarmen absperren. Die Bevölkerung zertrümmerte die Thüren und verjagte die Gendarmen. Viele Verhaftungen fanden statt.

* Paris, 20. August. Wegen des Abhandenkommens einer größeren Sendung von Patronen des Lebelgewehrs ist gerichtliche Untersuchung eingeleitet.

* Der Gedentag von Mars la Tour hat den Franzosen Gelegenheit gegeben, ihrer Revanche-Idee lebhafteren Ausdruck zu geben. Bei der Jahresfeier auf dem Schlachtfelde sagte Senator Voland in seiner Denkrede: Hier macht uns die Zukunft Versprechungen. Wir übersehen mit einem einzigen Blicke das finstere Datum 1870 einerseits und andererseits jenes noch ungeschriebene großartige Zukunftsdatum, das niemand bestimmen kann, von dem wir aber alles erhoffen dürfen.

* Der Präfekt von Nancy hat kürzlich an alle Gemeinden, in denen sich Kriegergräber befinden, die Weisung ergehen lassen, daß diese Stätten, ohne Unterschied, ob sie französische oder deutsche Krieger enthalten, in einem würdigen Zustande zu halten seien.

* Die Regierung des Congo states rüstet, wie die „Magd. Ztg.“ aus Brüssel erfährt, einen Zug von 3000 Bewaffneten unter Führung des Majors van Kerkhoven aus, um den Araber-Aufstand niederzuwerfen. Major van Kerkhoven sammelt seine Streitmacht am Aruwimi-Flusse.

* Petersburg, 20. August. Nach einem heute veröffentlichten Gesetz sind Buchergeschäfte bei Ankauf von Bauerngetreide mit mehrtägiger Freiheitsstrafe belegt; außerdem müssen die Käufer den Preisunterschied ersetzen, um welchen sie den Verkäufer übervorteilten.

* New-York, 18. Aug. 950 000 Doll. Gold sind für morgen zur Verschiffung mit dem Dampfer „Columbia“ nach Europa bestellt.

Verantwortlicher Redakteur: B. Kiefer, Altensteig.

Seiden-Damaste schwarze, weiße u. farbige n. M. 2.35 bis M. 12.40 p. Met. (ca. 35 Dual.) — versendet roben- und stückweise porto- und zollfrei G. Honnberg, Seidenfabrikant, (K. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

„Ich habe deinen Sohn begraben.“
„Im Ernst?“
„So wahr ich hier neben dir liege.“
„Das thut mir leid; aber wo ist deine Schwester geblieben?“
„Danach sollte ich dich fragen; es wäre wohl deine Sache gewesen, sich um sie zu kümmern!“
„Ohne Zweifel, und ich habe dies auch gethan.“
„Du?“
„Ja, ich; mir scheint, ich erkenne jetzt den Grund zu deinem Grolle; seit wann bist du hier?“
„Seit vier Jahren.“
„Und weshalb?“
Bennoit erzählte, was mir bereits wissen, und bekräftigte von neuem durch einen Fluch, daß Gilbert die Schuld an seinem Unglück trage.
„Das ist eine zur fixen Idee gewordene Vorstellung, mein guter Francois,“ antwortete Gilbert, „von welcher ich dich bald zurückbringen will. Meine Schuld in gewisser Hinsicht leugne ich nicht, doch hat sie mit dir nichts zu schaffen. Ich ward weit umhergeworfen, und war nur selten Herr meiner Zeit und Person. Ich schrieb deiner Schwester, seit sie mir ihren neuen Aufenthalt angezeigt, sehr oft, erhielt jedoch nie Antwort. Als sich meine Verhältnisse günstig gestalteten, schickte ich jemand ab, mir Julie zuzuführen, um mich mit ihr ehelich zu verbinden, erhielt jedoch nur die Nachricht, daß sie mit einer Herrschaft außer Landes gegangen. Du wirst also einsehen, daß ich gethan habe, was ich thun konnte, meine Schuld zu sühnen. Mit mehr Recht aber, wie du von mir, kann ich von Julie sagen, daß sie die Schuld an meinem Hiersein trägt, denn wäre sie nicht davongegangen, blieb ich ein ordentlicher Kerl, während mich jetzt Aerger und Schmerz zum Viedrian machten und die Viederlichkeit mich hierher brachte.“

Bennoit schwieg einige Zeit. „Ich kann das jetzt nicht beurteilen,“ erwiderte er dann, „du kannst die Wahrheit sagen, jedoch auch lügen.“ „Das wäre wahrlich nicht der Mühe wert!“ meinte Gilbert spöttisch.
„Freilich nicht; doch mußt du ein Teufelskerl geworden sein, daß sie dich noch an die Esse führten. Auf wie lange bist du versorgt?“ fragte Bennoit.
„Noch auf einige Jahre nach dem Tode, wie die Gerichte in Italien beurteilen!“
„Also auf Lebenszeit.“
„Ja, auf so lange wird es sein.“
„Aber zum Heuler, wodurch hast du dir denn eine solche Anerkennung verdient?“
„Das ist eine lange Geschichte, die wir später einmal vornehmen müssen.“
„Nun, meinethwegen; doch muß das Kind wohl einen Namen haben!“
„Sage: die Kinder!“
„Oho, also du hast mehr, als eine Teufelei ausgeführt?“
„Es ist, wie du sagst!“
„Nun, so laß diese wenigstens hören!“
„Gut; ich habe Gelder unterschlagen, mir anvertrautes kaiserliches Eigentum verkauft und das Geld für mich verbraucht, habe Dienstpapiere gefälscht, falsche Staatspapiere gemacht und bin desertiert, endlich habe ich auch noch einer menschlichen Kreatur in meinem Interesse das Lebenslicht ausgeblasen.“
„Sacre!“ machte Bennoit, „das ist viel.“
(Fortsetzung folgt.)

Württ. Schwarzwald-Berein.

Bezirksverein Altensteig.

Am **Mittwoch den 24. Aug.**
(Bartholomäusfeiertag)

abends 5 Uhr
findet im „Lamm“ in Egenhausen
eine öffentl. Ausschuss-Sitzung
statt, wozu die Vereinsmitglieder
eingeladen werden.

Tagesordnung: Errichtung eines
Aussichtsturmes auf dem Kapf
und sonstige Vereinsangelegen-
heiten. Im Lauf des Abends
bei günstiger Witterung: Be-
such des Kapfs.

Altensteig, 22. August 1892.
Der Ausschuss.

Von Egenhausen nach Altensteig
ging eine Kriegsdenkmünze von
1870/71

verloren.

Der redliche Finder ist gebeten, die-
selbe in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Altensteig.

Unterzeichneter hat ein Quantum
gute reine



**rote und
weiße
Weine**

ebenso

Most

am billigen Preis abzugeben.

Chr. Beck,
s. Anz.

Eine Gerbereipumpe

auch zu einer Säulenpumpe
geeignet, verkauft

der Obige.

Altensteig.

Für Kinder!

Neu! **Telephon** Neu!

sowie

scherzhafte Schießspiele
je à 10 Pf.

bei

W. Nieker.

**Künstliche Zähne
& Gebisse**

in bester Ausführung. Zahnopera-
tionen, Plombieren etc. schonendst.
J. Reif in Calw.

Altensteig.

**Banknoten-Taschen
Lederne Briestaschen**

„**Schreibmappen**“

in schöner Auswahl
empfiehlt

W. Nieker.

Tapeten.

Wir versenden:

Naturrestapeten von 10 Pf. an,
Glanzapeten von 30 Pf. an,
Goldtapeten von 20 Pf. an,
in den großartig schönsten neuen
Mustern, nur schweren Papieren
und gutem Druck.

**Gebrüder Ziegler
in Lüneburg.**

Jedermann kann sich von der
außergewöhnlichen Billigkeit der
Tapeten leicht überzeugen, da Mu-
sterkarten franko auf Wunsch überall-
hin versenden.

Altensteig.

Farbige Blonsen für Damen,
Tricot-Tailen farbig, nur gute Qualitäten, Mf. 1.30, 1.80,
Tricot-Tailen und 2.80,
Corsetten schwarz, glatt und verziert von Mf. 3.— an,
Schürzen von starkem Trill, von Mf. 1.50 an,
Steh- & Legtragen, Manschetten, Cravatten
Reformhemden & Hosen,
Baumwoll. Unterleibchen, Schweißlanger u.

Große Auswahl. — Billigste Preise. — Beste Bedienung.
Neueste Dessins und Farben.

C. W. Lutz.

Brauer-Schule zu Worms

Cursumbeginn den 1. Nov. a. cr.
Nähere Auskunft unentgeltlich durch
die Direktion: Lehmann. Selbig.

**Norddeutscher Lloyd
Bremen.**

Beste Reisegelegenheit.
Nach Newyork wöchentlich dreimal,
dabon zweimal mit Schnell dampfern.
Nach Baltimore mit Postdampfern
wöchentlich einmal.
Oceanfahrt
mit Schnell dampfern 6—7 Tage,
mit Postdampfern 9—10 Tage.
Nähere Auskunft durch
John G. Koller in Altensteig,
Gottlob Schmid in Nagold,
E. F. Heintzel in Pfalzgrafenweiler.

Rosinenwein

weiß zu 16 Pfennig per Liter | ab
rot zu 19 Pfennig per Liter | Freiburg
aus der Ersten Deutschen Rosinenweinfabrik

**Mayer-Mayer
zu Freiburg in Baden**

ist allerwärts ein beliebter **Tischwein** geworden.
Aus Rosinen und Zucker nach eigener benährtester Methode
hergestellt, ist derselbe gesund, wohlschmeckend, haltbar und von
Pfeilwein kaum zu unterscheiden. Tausende von Gutsbesitzern,
Landwirten, Beamten, Ärzten, Apothekern, Fabrikanten, Gewerbe-
treibenden und Handwerkern, sind unsere Kunden; wie sehr dieselben
mit unserem Rosinenwein zufrieden sind, kann aus den zahlreichen
Anerkennungsschreiben ersehen werden, welche unsere Preisliste
enthält; diese Zeugnisse sind die beste Empfehlung für unsern Wein.
Wir bitten diese Preisliste zu verlangen, solche wird
sodort franko und gratis übersendet.
Proben von 20 bis 22 Liter mit Faß zu 7 Mark werden
unter Nachnahme abgegeben.
Faß wird geliehen und Zahlungsrfrist bewilligt.
Garantiert ächter Traubenwein zu 40 Pfg. per Liter.

Garantirt Eingeschossene



Revolver Caliber 7 mm 6 Mk., Caliber 9 mm 9 Mk. —
Taschin-Gewehre ohne Kasten Kal. 6 mm 8 Mk.,
Kal. 9 mm 15 Mk. — Doppelt Jagdkarabiner 30 Mk., einläuf.
Jagdkarabiner 20 Mk. — Westentaschengewehre 4 Mk.
Pirsch- u. Scheibenbüchsen von 30 Mk. an. — Central-
feuer-Doppeltinten prima Qual. von 35 Mk. an. — Patent-
Luftgewehre ohne Geräusch 25 Mk. — Jagdtaschen prima
Leder 6 Mk. — 100 Central-Hüllen 1,50 Mk.
Zu jed. Waffe 25 Patronen gratis. — Packung umsonst.
Preislisten gratis u. franko. — Umtausch kostenlos.
Katalog 64 Seiten stark gegen 50 Pf.-Marken.
Für jede Waffe übernehme ich volle 10 Jahre Garantie.
Deutsche Waffenfabrik.
Lieferant aller Jagd- u. Schützenvereine.
Berlin S. W. 12, Friedrichstrasse 212.

Georg Knaak,

Berlin S. W. 12, Friedrichstrasse 212.

Altensteig.

Aluminium-Schreibfedern
Deutsche Industrie-Federn
Rosen-Federn
G-Federn
Korster's Schul-Federn
Mittschel's Schreibfedern
Rundschrift-Federn
empfiehlt

W. Nieker.

Seit vielen Jahren bewährter
durkstoffender Trank für ca. 1 Pfg.
das Liter.

Jeder Soldat

sollte im Manöver mit Cocopulver
versehen sein. Er wird oft Gelegen-
heit haben den Nutzen desselben
kennen zu lernen und sich glücklich
schätzen, im Notfall den Durst statt
mit geistigem Getränk sofort auf be-
queme, nachhaltige und wohlbedömm-
liche Weise stillen zu können.

Das Liter für ca. 1 Pfg.

Gegen Einsendung von Mf. 1.—
in Briefmarken wird das Cocopulver
franco versandt (hinreichend für ca.
80 Liter) durch

Jrion-Eckert Ablandstr. 11
Stuttgart
Prospekt gratis.
Niederlagen werden überall errichtet.



Man lasse einen Bonbon in einem Glas Wasser
etwa 1-2 Minuten auflösen, sodann
erst rühre man um, und ein Glas erfrischende
Brause-Limonade ist fertig.

mit
Citronen-, Erdbeer-, Himbeer-, Malwein-,
Kirschen- und Orangen-Geschmack, sowie
einer Sorte, geeignet durch Anrühren von
Wasser und Wein zur Herstellung eines
Glases

Champagner-Imitation.

Die Brause-Limonade-Bonbons (patentirt
in den meisten Staaten) bewahren sich vor-
züglich bei allen Erfrischungsbedürfnissen
und sind daher sowohl im Sommer als im
Winter, ganz besonders auf Reisen, Land-
partien, Jagden, Manöver, sowie für Bälle,
Concerte, Theater etc. zu empfehlen. Auf
die bequemste und schnellste Art — in
einem Glas Wasser — geben sie ein höchst
angenehmes u. kühlendes, dabei gesundes
Getränk.

Schachteln à 10 Bonbons 1 Mk. — Pf.
" " 5 " " " 55 "
Kistchen mit 96 " " " 60 "

Alleinige Fabrikanten:
Gebr. Stollwerck, Köln.

Die Brause-Limonade-Bonbons sind
in fast allen Niederlagen Stollwerck'scher
Chocoladen u. Bonbons vorrätig, oder wer-
den auf Verlangen von denselben bestellt.

Altensteig.

**Wagbuch-Tabellen
& Wagscheine**

sind vorrätig bei

W. Nieker.

Alten u. jungen Männern
wird die in neuer vermehrter Auf-
lage erschienene Schrift des Med.-
Rath Dr. Müller über das

**gestörte Nerven- u.
Sexual-System**

sowie dessen radicale Heilung zur
Bekanntmachung empfohlen.
Freie Zusendung unter Couvert
für 1 Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

